

Transfrauen und Lesben

Henry Hohmann — Am 8. und 9. September 2013 fand die erste Schweizer Transtagung in Bern statt. Der überwältigende Erfolg mit mehr als 120 Teilnehmenden zeigte, dass die Zeit dafür reif war.

Anders als auf den Tagungen in Deutschland waren die meisten Workshops ausdrücklich offen für Nicht-Transpersonen. Dies waren Angehörige und Freunde, aber auch allgemein am Thema Interessierte. Die Vernetzung mit der LGB-Community war dem Organisationsteam besonders wichtig. Die Themen waren breit gefächert, von gesellschaftlichen Anliegen, etwa zur Akzeptanz von Transmenschen, bis zu konkreten medizinischen und rechtlichen Fragen. Zwei Workshops waren für den direkten Austausch zwischen Transmenschen und der lesbisch-schwulen Szene gedacht.

Am Workshop «Erste Hilfe für die Lesbenszene» haben zirka 14 Frauen teilgenommen, davon zwei Drittel Transfrauen. Der von Michelle Biolley und Silvia Müri geleitete Workshop diente dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch – eben «erste Hilfe» zum Thema. Es stellte sich schnell heraus, dass vor allem über die Lesbenszene diskutiert wurde, besonders darüber, wie Transfrauen dort Fuss fassen können oder wo sie bereits aktiv dabei sind.

Diskussionen über gegenseitige Vorurteile

Gegenseitige Vorurteile wurden angeregt diskutiert, etwa wann eine Frau eine Frau ist oder die männliche Sozialisierung versus das Gehirngeschlecht oder feministische Ausschlüsse. Aber auch Ausschlüsse innerhalb der Transszene waren ein Thema, so die Frage, welchem Frauenbild Transfrauen entsprechen

wollen/müssen. Die Transfrauen hatten teilweise wenig realistische Vorstellungen davon, wie sie in die Lesbenszene hineinkommen und dort akzeptiert werden. Sie äussersten den Wunsch, dass Lesbenveranstaltungen auch explizit als offen für Transfrauen ausgeschrieben werden. Schön wäre es, wenn Initiativen aktiv von Transfrauen ausgehen und sie die teilweise bemängelte «Opferrolle» verlassen würden.

In der anschliessenden Gruppenarbeit wurden die Themen vertieft und überlegt, wie gemeinsame Aktionen gestaltet werden könnten. Viele Transfrauen sind, gerade am Anfang ihrer Transition, sehr verletzlich und haben Angst vor Zurückweisung. Ein sicherer Raum unter anderen (lesbischen) Frauen ist daher sehr erwünscht. Vielen sind aber die bereits bestehenden Angebote gar nicht bekannt. Hier ist die gegenseitige Information sehr wichtig.

Die Vorstellung vieler Lesben über Transfrauen war, wie im Gespräch herauskam, eher transvestitisch geprägt. Auch hier wurde vermehrte Aufklärung als notwendig angesehen.

Der Austausch soll vertieft werden

Das Fazit der ersten Transtagung lautet: Sie war ein bedeutender erster Schritt auf einem Weg, der unbedingt an einer nächsten Trans- oder Lesbentagung fortgeführt werden muss. Die Vorurteile wurden auf den Tisch gelegt und in den gemeinsamen Gesprächen abgebaut. Gewünscht werden mehr Orte und Veranstaltungen für lockere Treffen, die explizit als transfreundlich ausgeschrieben werden sollen.

Die nächste Transtagung findet am 6. und 7. September 2014 wieder in der Villa Stucki in Bern statt.

Links zum Thema | Liens en rapport avec le thème

→ www.transtagung.ch

→ www.transgender-network.ch



Gruppenbild der TeilnehmerInnen der ersten Transtagung in Bern
© Michelle Biolley